Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 58 (1979)
Heft: 4

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Augenzeugenberichte über die letzten Tage von Pablo Neruda und seine Beerdigung

Pablo Neruda (1904 bis 1973) war sicher einer der bedeutendsten Dichter Lateinamerikas. Er starb rund zehn Tage nach dem Militärputsch in Chile und nach der Ermordung seines Freundes Salvador Allende. Der Tod dieses Sozialisten und Kommunisten, dieses Freundes der Armen und Kämpfers für eine gerechtere Gesellschaft steht zwar nicht in direktem Zusammenhang mit diesen Ereignissen, und doch dürften sie ihn wesentlich beschleunigt haben.

In der wichtigsten kulturellen Zeitschrift der DDR, «*Sinn und Form*», die bereits in ihrem 30. Jahre steht und deren Beiträge die Kritiker in Ost und West wiederholt herausgefordert hatten (zu ihren Mitarbeitern zählten und zählen: Ernst Bloch, Bert Brecht, Konrad Farner, Ernst Fischer, Wolfgang Harich, Peter Huchel, Georg Lukacs, Arnold Zweig und viele andere mehr), erschien im sechsten und letzten Heft des vergangenen Jahres ein äusserst lesenswerter Beitrag des nun in der DDR lebenden chilenischen Journalisten Sergio Villegas. Der Beitrag ist überschrieben mit «Beerdigung unter Bewachung» und schildert die letzten qualvollen Tage und die Beerdigung des grossen Dichters. Der Autor lässt dabei eine Reihe von nahen Bekannten Nerudas sowie die Gattin zu Worte kommen. Dieser Bericht ist in mehrfacher Hinsicht ein wichtiges Zeitdokument, gibt es doch Auskunft über die letzten Gedanken und Äusserungen Pablo Nerudas, über die Bestialität und Kulturfeindlichkeit des faschistischen Regimes, aber auch über die Verankerung des grossen Dichters in seinem Volk und über den Mut vieler tapferer Chilenen, die trotz Lebensgefahr bis zum Schluss zu ihrem Nationalidol standen.

Hinweise

In der SPD wird zurzeit um die Festlegung einer «Frauenquote» diskutiert, das heisst um die Festlegung eines zahlenmässigen Kontingents von 25 Prozent Frauen für politische Wahlämter. Obwohl vieles für eine solche Schützenhilfe für die Frau spricht, sind nach Meinung von Irm Scheer-Pontenagel (*Die neue Gesellschaft,* Nummer 2) den Gegenargumenten mehr Beachtung zu schenken. Nach der Aufzählung von verschiedenen Gründen, die gegen eine solche Massnahme sprechen, zieht die Autorin eine Schlussfolgerung, die auch für die Frauen in der SPS anwendbar ist: «Für uns gilt, dass wir unser Gewicht innerhalb der Partei nicht nur dafür einsetzen, dass mehr Frauen gewählt werden, sondern dass nur noch solche Männer von uns unterstützt werden, die bereit sind, die politischen Ziele der Frauen aktiv mitzutragen.»

Ein grosser Teil der Januar/Februar-Nummer (301/302) des von Günther Nenning in Wien herausgegebenen «*Neuen Forum*» ist der Frauenbe-

wegung gewidmet. Aus der Fülle der publizierten Arbeiten sei hier auf einen Beitrag von Gerlinde Hummel über eine Expedition nach Sardinien verwiesen, der die Überschrift «Die Frauen bleiben zurück» trägt. Die darin enthaltenen Angaben und Zahlen dürften die Leser recht nachdenklich stimmen, besonders wenn man bedenkt, dass sie sich auf einen Teil des doch so «fortschrittlichen» Europas beziehen. Nur ein Prozent der sardischen Frauen stehen in einem Arbeitsverhältnis. Ihr Arbeitseinsatz beschränkt sich fast ausschliesslich auf Büros und Saubermachen. Hierzu ein aufschlussreiches Beispiel aus einer Zigarettenfabrik. Eine Frau, die ausnahmsweise einen Arbeitsplatz an einer Zigarettenmaschine gefunden hatte, wünschte die Versetzung in die Transportabteilung. Dies wurde zwar bewilligt, aber sie musste diese Arbeit mit einem 140 Kilo schweren Handkarren ausüben, da es der Direktion und auch den Arbeitern einfach unmöglich erscheint, dass eine Frau einen Elektrokarren bedienen kann. Natürlich sind auch die Lohnunterschiede zwischen Mann und Frau enorm. Bei der Feldarbeit, als Taglöhner, verdient zum Beispiel der Mann 14 000 Lire und die Frau nur deren 8000. In dem Beitrag von Gerlinde Hummel finden sich auch weitere informative Hinweise über das Leben der Frauen auf Sardinien.

Otto Böni

Schicksalstage

Wenn die trüben Tage grauen,
Kalt und feindlich blickt die Welt,
Findet scheu sich dein Vertrauen
Ganz auf dich allein gestellt.

Aber in dich selbst verwiesen
Aus der alten Freuden Land,
Siehst du neuen Paradiesen
Deinen Glauben zugewandt.

Als dein Eigenstes erkennst du,
Was dir fremd und feind erschien,
Und mit neuen Namen nennst du
Dein Geschick und nimmst es hin.

Was dich zu erdrücken drohte,
Zeigt sich freundlich, atmet Geist,
Ist ein Führer, ist ein Bote,
Der dich hoch und höher weist.

Hermann Hesse
(Romain Rolland gewidmet)